

Grußwort

Internationaler Empfang der ausländischen Studenten

Mittwoch, 23. Januar 1991, 17.00 Uhr

Gästehaus der Universität Dortmund

Anrede

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen aus dem Ausland, sehr geehrter Kollege Oppertshäuser, liebe Gäste und Mitglieder des Vereins zur Förderung ausländischer Studenten in Dortmund.

Ich komme gerne zu den herausragenden traditionellen Veranstaltungen unserer Hochschule. Heute kann ich nicht umhin, festzustellen, daß dieser Tag mich bedrückt. Das heutige Treffen, traditionell ein freudiges Ereignis, steht nicht unter dem guten Stern wie in der Vergangenheit.

Seit einer Woche fallen im Nahen Osten Bomben, lodern am Golf die Kriegsfeuer, nachdem der Irak schon im August des vergangenen Jahres Kuwait annektierte.

Lassen sie mich gleich zu Beginn meines Grußwortes klarstellen: Jeder tote Mensch ist ein toter Mensch zuviel !

Vielleicht gibt es unter Ihnen einige, die in Ihrer Familie schon Opfer beklagen. Sie haben mein Mitgefühl - ich trauere mit Ihnen.

Ich sage auch: Es gibt keinen gerechten Krieg, es gibt aber nach meinem Verständnis auch keinen heiligen Krieg. Da haben sich bereits im Mittelalter die Christen geirrt.

Ich appelliere an alle Politiker, die völkerrechtswidrigen Annexionen und die Anwendung von Gewalt zu beenden sowie politische Verhandlungen aufzunehmen.

Ich habe volles Verständnis für die Entscheidung unserer Studenten aus Palästina, ihr ursprüngliches Kulturprogramm für heute abzusagen und den Nachmittag für Gespräche nutzen zu wollen.

Anrede

"Worte statt Waffen !" - ich gehe konform mit diesem Aufruf der deutschen Schriftsteller. Dieser Aufruf kennzeichnet auch die erste und vornehmste Aufgabe von Wissenschaft. Wissenschaft - das ist eine ständige Aufgabe von geistiger Auseinandersetzung, sie ist ein Ort der Diskussion. Kriegerische Auseinandersetzung kann niemals der Zweck von Wissenschaft sein.

Die Historie zeigt uns auch immer wieder die traditionelle Brückenschlagfunktion von Wissenschaft. Gerade die deutschen Hochschulen ~~haben davon selbst zu Zeiten des sogenannten Kalten Krieges zwischen NATO- und Warschauer Pakt-Staaten profitiert.~~ Oft haben die Politiker nicht mehr miteinander reden wollen - diese Verweigerungshaltung gab es bei den Wissenschaftlern nicht.

Anrede

Ich denke, daß ich damit vom sogenannten Golfkrieg den Bogen zur ~~Universität Dortmund geschlagen habe.~~ Die originäre Aufgabe einer Hochschule ist die Ausbildung von qualifizierten Nachwuchskräften und die Ausbildung von deren Fähigkeit zum Dialog. Ich hoffe, daß Sie hier eine Ausbildung erhalten, die nicht nur ihnen persönlich, sondern auch Ihren Heimatländern hilft. Die Bundesrepublik Deutschland braucht nicht nur die internationale Kooperation, sondern auch einen permanenten Kulturaustausch.

Sie sehen daran, daß die Universität Dortmund nach meiner festen Überzeugung über den nationalen Tellerrand hinausschauen muß. Schon in wenigen Jahren wird unsere Hochschule sich dem internationalen Wettbewerb stellen müssen. Die deutsche Einheit, die ich uneingeschränkt begrüße, wird von dieser elementaren Zukunftsaufgabe nur kurzzeitig ablenken. Gerade deshalb muß die Universität Dortmund alles tun, um noch bestehende Defizite abzubauen.

3

Wer beispielsweise eine internationale Ausrichtung begrüßt, muß auch daran denken, daß genügend Wohnmöglichkeiten für unsere ausländischen Kommilitonen bereitstehen. Während es ein äußerst mühseliges Unterfangen selbst für deutsche Studenten bedeutet, angemessenen Wohnraum zu akzeptablen Mietpreisen zu finden, ist das für viele ausländische Studierende geradezu unmöglich. Ich denke, daß wir hier in Dortmund noch einen großen Nachholbedarf haben.

Gerade an dieser Stelle möchte ich aber allen Mitglieder des Vereins für ausländische Studenten und Wissenschaftler für ihr herausragendes Engagement danken. Wohnungen zu suchen, Gastfamilien zu finden und Praktika zu besorgen - da haben viele von Ihnen manche Stunde ehrenamtlich geopfert. So ist auf dem Weg der schwierigen Integration während des Studiums in Dortmund manche Hürde beiseite geräumt worden. Das ist nicht selbstverständlich. Mit Ihrem Engagement helfen Sie den ausländischen Studenten und der Universität Dortmund.

Auch unser Studentenwerk, und das sage ich gerade angesichts der schon häufig geäußerten Kritik, hat hier in Vergangenheit schon beachtliches geleistet. Von den 1.700 Wohnheimplätzen, die das Studentenwerk verwaltet, sind 22 Prozent an ausländische Studenten vergeben. Die Sollvorgabe aus dem Studentenwohnraum-Förderungsprogramm beträgt dagegen nur zehn Prozent. Im vergangenen Jahr hat die Universität eine Mietausfallgarantie für ein demnächst zu beziehendes Wohnheim in der Nordstadt übernommen. Dort sollen nur Studenten aus dem Ausland Zimmer bekommen.

Das alles reicht noch nicht aus, deshalb rufe ich alle Verantwortlichen zu vermehrten Anstrengungen auf.

Anrede

Als Rektor der Universität Dortmund bin ich sehr froh darüber, daß wir endlich in jedem Fachbereich einen Ausländerbeauftragten als Ansprechpartner für die Studierenden aus dem Ausland haben. Damit haben wir hier in Dortmund eine universitäre Infrastruktur, die ich ohne Übertreibung als vorbildlich für Nordrhein-Westfalen bezeichnen kann.

4

Im laufenden Wintersemester studieren 1.336 Studenten aus 83 Staaten an unserer Hochschule. Das sind rund fünf Prozent aller Immatrikulierten. Ich würde mich freuen, wenn wir mit gemeinsamen Anstrengungen diese Quote auf acht Prozent steigern könnten. Das wäre die von der deutschen Hochschulrektorenkonferenz empfohlene Studienplatzquote für Ausländer.

Zum Schluß meines Grußwortes möchte ich alle Studierenden aus Afrika, Amerika, Asien, Australien und Europa auffordern: Nutzen sie die Angebote, die die Universität Dortmund Ihnen bietet.

Toleranz gegenüber unterschiedl. Kulturen
Wissenschaftsauffassungen

Bereitschaft zur Auseinandersetzung im Dialog!